

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1761

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31845341X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG\\_0036](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0036)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Anhang von dem Herrn Whitby, als eine Erklärung von Apostelgesch. 2, 26. 27. 964).

26. **M**ein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; v. 27. denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle, τὴν ψυχὴν *me eis hades*, überlassen, noch wirst du deinen Heiligen übergeben, Verweisung zu sehen: das ist, sagt Dr. Hammond, ich bin versichert, daß ob ich gleich sterbe, du mich dennoch nicht so lange todt lassen wirst, daß mein Leib verfaulen wird; oder daß du mein Leben nicht in dem Grabe, oder in dem Zustande des Todes, lassen wirst. Zur Erläuterung und Befestigung dieser Auslegung merke man folgendes an.

1. Das hebräische Wort, *Κεφesh*, welches von den 70 Dolmetschern durch ψυχῆ übersezt ist, bedeu-

tet sehr oft, sowol im alten als neuen Testamente, das Leben. So heißt δίκαιος, τηρεῖν, φυλάττει τὴν ψυχὴν, das Leben erretten, oder erhalten, 1 Mos. 19, 17. c. 32, 30. 1 Sam. 19, 11. Job 2, 6. Ps. 86, 2. Jer. 48, 6. c. 51, 6. man sehe auch die Anmerkung über Matth. 16, 25, 26. τηρεῖν τὴν ψυχὴν heißt, jemandes des Leben suchen, es zu vernichten, 2 Mos. 4, 19. 1 Sam. 20, 1. c. 24, 9. c. 25, 29. 2 Sam. 4, 8. 1 Kön. 19, 10. 14. Ps. 70, 2. 142, 6. Jer. 4, 30. c. 11, 23. c. 22, 25. c. 44, 30. *Ψυχα, ἐξέλθουσαι, λυτρωσαι τὴν ψυχὴν*, heißt, das Leben erhalten, oder vom Tode erretten, Jes. 2, 13. 2 Sam. 4, 9. 1 Kön. 1, 12. 29. Ps. 17, 14. 22, 21. 62, 13. 86, 13. 88, 49. 109, 31. 120, 2. Jes. 44, 20. *Δέναι λύτρον τῆς ψυχῆς*, heißt, ein Lösegeld

(964.) Diese gelehrte Abhandlung, welche hier Whitby eingeschaltet hat, gehöret nicht in eine ergetische Arbeit, wo der Verstand einer Stelle der heiligen Schrift soll untersucht werden, sondern sie hat eigentlich ihre Stelle unter den Streitsfragen der Gottesgelehrten, weil der Artikel von der Holfensfahrt Christi anders in der römisch-catholischen, anders in der evangelisch-lutherischen, und anders in der reformirten Kirchengemeinde, und auch in dieser nicht auf einerley Weise, erklärt wird. Es kann also dasjenige, was hier Whitby zur Vertheidigung seiner Meynung von der Holfensfahrt Jesu Christi anführt, nicht genauer untersucht, sondern muß an seinen Ort verwiesen werden, wo mit mehrern gar wohl und grundlich gezeigt werden kann, daß die angeführten Beweise mehrentheils nicht Stich halten, man mag nun sonst eine Meynung von diesem Artikel hegen wie man will. Hier wird mit Beziehung desjenigen, was zu gegenwärtiger Stelle Erläuterung seines Ortes angemerket worden ist, genug seyn, bey dieser Abhandlung beobachtet zu haben: 1) Daß diejenigen, welche eine persönliche Absteigung des Mittelers zum Orte der Verdammten Geister, behaupten, wenigstens die Protestanten, diese Stelle unter ihre Beweisgründe nicht setzen, sondern gerne zugeben, daß David und Petrus in diesen Worten entweder von dem Grabe des Mittelers, oder doch von dem Stande der Todten nach der Absonderung der Seele von dem Leibe nach ausgestandenen Leiden und erbuldeten Angst der Hölle rede, und hier die Nothwendigkeit der Auferstehung des Mittelers aus dem Grabe, oder die Erweckung desselben aus den Todten, bewiesen werde. Vof. Quistorp h. l. p. 197. Gerhard p. 58. und Arcularius h. l. p. 50. und welche Gerhard weiter nennet, Deyling Obl. S. P. III. p. 277. 2) Daß das Wort *ψυχα* vielerley Bedeutungen habe, wovon die eigentliche den Zustand der Verstorbene nach dem Tode anzeiget, aus welcher alle Nebenbedeutungen fließen; wie schon in der 98ten Anmerkung erinnert worden ist. 3) Daß dieses Wort in seinen Nebenbedeutungen gar oft das Grab, die Trennung des Leibes und der Seelen, und die Zerstörung des Bandes derselben, oft aber auch den Zustand der Seele nach dem Tode anzeige, und daß derselbe von Juden und Griechen, in den Zustand der Glückseligen und Unglückseligen, in das Paradies und die Hölle, in die eilsäischen Felder und in den Tartarus u. s. w. eingetheilet werden, wovon die unläugbaren Stellen Windet de vita funct. statu sect. 6. p. m. 109. feqq. der Londoner Ausgabe anführt, welches auch in der heiligen Schrift so vorkömmt, wovon 1 Mos. 37, 35. eine merkwürdige Stelle steht, wo *אברהם* unmöglich das Grab heißen kann; sondern Tod und Hölle, gleichgültige Worte sind. Vergl. Deyling Obl. S. P. III. obl. 37. p. 267. feqq. und sonderlich Vitringa zu Jes. 14, 9. T. I. p. m. 562. feqq. 4) Daß insbesondere *ψυχα* bisweilen den unglückseligen Zustand der Verstorbenen nach dem Tode anzeige, Luc. 16, 23. wozu die Anmerkung T. I. p. 418. 419. zu Rathje zu sehen. 5) Daß aus der Vergleichung der Stellen 1 Petr. 3, 18. 19. mit Eph. 4, 10. und Coloss. 2, 15. wenn man sie nicht mit Gewalt nach voraus angenommenen Meynungen verdrehen will, zu erhellen, daß der durch seine göttliche Kraft lebendig gemachte Jesus, den höllischen Geistern sich als ihren Ueberwinder gezeigt, und dieselben hernach als Gefangene in einem Triumphhe bey seiner Himmelfahrt, vor allen himmlischen Chören dargestellt habe, vergl. die 31ste Anmerkung. 6) Daß der Beweis, der von dem Stillschweigen der ältern Glaubensbekenntnisse vor dem zu Aquileja, hergenommen wird, zu viel beweise, weil daraus folget, daß man keinen Lehrsatz für einen Glaubensartikel halten und annehmen dürfte, der nicht vom ersten Anfange dieser Bekenntnisse darinnen gestanden, welches offenbar unrichtig ist. Die Sache selbst aber gehöret nicht hierher, und muß anderswo untersucht werden.

segeld für sein Leben geben, 2 Mos. 30, 12. *ψυχή* *ἀντι ψυχῆς* ist so viel, als, Leben für oder um Leben, 2 Mos. 21, 23. 3 Mos. 24, 18. 5 Mos. 19, 21. und *ψυχῆ ἡμῶν ἀντὶ ὑμῶν* bedeutet, unser Leben für euer Leben, Jos. 2, 14. *Τὴν ἑαυτοῦ τὴν ψυχὴν μὲ ἐν τῇ χαρῇ* μὲ heißt so viel, als, mein Leben in Gefahr setzen, Richt. 12, 5. 1 Sam. 19, 5. c. 28, 21.

II. Wenn jemand stirbt, so wird nach einer gewöhnlichen Redensart der Schrift gesagt, daß sein Leben in Hades, in die Gruft, oder in das Haus der Stille, niederfahre: und wenn er den Thoren des Todes entrißen ist, wird gesagt, daß sein Leben aus Hades, oder dem Grabe, hinaufgeführt, oder erhoben sey. Daher mag sehr wohl gesagt werden, wenn die Leiber der Menschen ungerückt im Grabe bleiben, daß ihr Leben darinne gelassen oder verlassen sey. So sagt Jacob 1 Mos. 37, 35. ich werde mit Wehklagen zu meinem Sohne in Scheol niedersteigen: *καταβήσομαι εἰς ἄδου*, ich werde zur Hölle niedersteigen, sagen die 70 Dolmetscher; lebt cheborta, in das Grab, sagt Josephus, auf daß ich in dem Zustande des Todes sey, wie mein Sohn ist. So sagt er wiederum, 1 Mos. 42, 38. wenn meinem Sohne Benjamin ein Verderben begegnete, so würdet ihr meine grauen Haare mit Hebräbniß in Scheol hinunterbringen; *καταβήσε εἰς ἄδου*, ihr würdet mich in Hades hinunterbringen; in das Haus des Grabes, sagt ben Uziel: und daß seine grauen Haare u. so viel hieß, als, sein Leben zum Grabe hinunterbringen, das ethelst daher, weil, wenn Juba eben dieselben Worte 1 Mos. 44, 29. 31. wiederholet, er diesen Grund davon giebt, weil sein Leben an das Leben desselben gebunden ist, *ἡ ψυχὴ αὐτῶν ἐκκοιμημαται ἐν τῆς τάτης ψυχῆς*. So sagt Hanna, 1 Sam. 2, 6. der Herr tödtet und machet lebendig, *καταβήσε εἰς ἄδου καὶ ἀνάγει*, er fährt in Hades hinunter, und fährt wieder herauf; und hier verdienet unsere Aufmerksamkeit, daß diese Worte bey Josephus a) zu einem Beweise von der Auferstehung gebraucht werden, daß aber der chaldäische Ausleger auch eben dieser Meinung gewesen, das bezeugen seine Worte; denn bey ihm heißt es also, er tödtet, und er hat gesagt, daß wir wieder leben werden, er fährt in Hades hinunter, und er wird uns darnach zum ewigen Leben hinauf führen. So lesen wir wiederum, Hiob 7, 9. wer *καταβήσῃ εἰς ἄδου*, in Hades niedersteigt, der wird nicht wieder heraufkommen, und Hiob 33, 18. wenn Gott ihn sucht lehren will, so will er, *ἄνω* *καὶ ἔνω*, sein Leben von der Grube befreien; von dem Verderben, sagt der Chaldäer; *ἀπὸ θανάτου*, von dem Tode, lesen die 70 Dolmetscher; imgleichen v. 22. wenn sein Leben *ἄνω* *καὶ ἔνω* sich der Grube, *ἡ ψυχὴ αὐτῶν εἰς θάνατον*, sich dem Tode nähert, u. und er sagt, er

löse ihn, daß er nicht *ἄνω* ins Verderben, *εἰς ἄδου*, in Hades niedersteige, so wird er zu den Thoren seiner Jugend wiederkehren. Auf gleiche Weise sagt Jonas, der ein Vorbild von Christo in dieser Sache war (Matth. 12, 39. 40.) als meine Seele (Naphchi) in mir überdeckt war, *ἔνω* *καὶ ἔνω*, hast du mein Leben aus der Grube, oder dem Verderben, heraufgeführt, Jon. 2, 6. 7. Bey dem Psalmisten ist dieser Ausdruck sehr gewöhnlich: o Herr, sagt er, *ἀνήγαγες ἐξ ἄδου τὴν ψυχὴν μου*, was *ἔνω* - *καὶ*, du hast mein Leben aus dem Grabe, oder Hades heraufgeführt, du hast mich bey'm Leben erhalten, nach ich nicht in die Gruft niedergestiegen bin, Ps. 30, 4. wiederum Ps. 86, 13. du hast meine Seele, *τὴν ψυχὴν μου*, aus dem Untersten des Grabes, oder Hades, herausgerissen, *ἔνω* *καὶ ἔνω*, aus Scheol unten; oder aus der untersten Erde, sagt der Chaldäer; aus dem Zustande des Todes, sagt Ainsworth, aus dem Grabe, wovon gesagt wird, daß Christus in dasselbe niedergestiegen sey, Eph. 4, 9. und in welches allein David, wenn er damals gestorben wäre, nicht aber in die eigentlich so genannte Hölle, hinuntergestiegen seyn würde; *ἔνω* *καὶ ἔνω*, mein Leben geriet bis an das Grab, *ἡ ψυχὴ μου ἐν ἄδου*, an Hades, Ps. 88, 4. ferner Ps. 94, 17. wofür die Herr mit nicht eine Sülze gewesen wäre, hätte meine Seele beynabe in der Stille gewohnt, *εἰς ἄδου*, in dem Grabe, dem Hause der Stille, wie aus folgenden Worten Ps. 115, 17. ethelst, die Todten werden den Herrn nicht preisen, noch *οἱ καταβαινόντες εἰς ἄδου*, die in Hades niedergestiegen sind, nach der Uebersetzung der 70 Dolmetscher; in die Stille, nach dem Hebräischen; in *בְּבֵרַת חַיִּים*, das Haus des Grabes, nach dem Chaldäer; und Ps. 89, 49. was für ein Mann lebet, der den Tod nicht sehen wird, der seine Seele von der Gewalt des Grabes, *τὴν ψυχὴν αὐτῶν ἐκ χειρὸς ἄδου*, sein Leben aus der Hand des Hades befreien wird: wird er von dem Engel des Todes erlöst werden, wird er nicht in das Haus des Grabes niedersteigen? Hiemit haben auch die Worte des Hiesias ziemliche Aehnlichkeit: *οὐ ἐν ἄδου*, diejenigen, die in Hades, oder Scheol sind, werden dich nicht loben, der Tod wird dich nicht preisen, Jes. 38, 18. ich werde das Alter meines Vaters mit Schmersen *εἰς ἄδου* (lesen wir Tob. 3, 12.) das ist, *εἰς τάφον*, zum Grabe (Cap. 6, 16.) bringen. Eben so sagt David zum Salomon vom Jacob und Simeel, *καταβήσε εἰς ἄδου*, du wirst ihre grauen Haare zum Grabe bringen, 1 Kön. 2, 6. 9.

a) Lib. de Maccab. p. 100.

III. Daß Scheol allenthalben in den Büchern des alten Bundes, und *ἄδου* in der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, welches das hebräische Wort ausgedrückt gebraucht wird, nicht den Ort der Strafe, oder

der Seelen der bösen Menschen, sondern nur das Grab, oder den Ort des Todes bedeutet, das erhellet erstlich aus dem Stammworte *hau*, wovon dieses Wort herkömmt, als welches fragen, flehen, bitten bedeutet: denn das Grab fordert alle Menschen, Spr. 30, 16. und läßt niemanden seiner Gewalt entkommen, Ps. 88, 49. das Grab ist der Scheol, oder Hades, wohin wir alle gehen, Pred. 9, 10. Das hebräische Wort Scheol, sagt Buxtorf, bedeutet überhaupt den Ort der menschlichen Leiber, wenn sie von ihren Seelen geschieden sind. Die Griechen sagen, Hades sey der Ort der Todten, sagt Windet: es ist  $\delta\ \tau\acute{\alpha}\phi\omicron\varsigma$ ,  $\delta\ \tau\acute{\upsilon}\mu\beta\omicron\varsigma$ , die Grabstätte oder das Grab, sagt Phavorinus. So ist der Ausdruck beym Homer, zu den Pforten von Hades zu gehen, nach seinem Ausleger, *περὶ φεραις Πάρας* eine Beschreibung, oder Umschreibung des Todes: er wird an die Thore des Hades klopfen, sagt Theocrit, *τάρας ἀνοδωντάς*, das ist, sagt der Ausleger, er wird sterben; man sehe die Anmerkung über Matth. 16, 18. Zweytens erhellet dieses auch daraus, weil es der Ort ist, wohin sowol die Guten als Bösen gehen: denn diejenigen, deren Seelen in die Höhe fahren, steigen dahin nieder. Dahin gieng Jacob, 1 Mos. 37, 35. da verlangte Hiob zu seyn, Hiob 14, 13. denn er wußte, daß Scheol sein Haus war, Hiob 17, 13. und daß in den Staub niederzusteigen; so viel hieß, als, in den Hades niederzusteigen; auch führt Olympiodorus ihn also redend ein, *ὃν πάντων ἀπασιν ἀνθρώπων τὸ ἀποδανῶν*, ist der Tod nicht allen Menschen gemein: ist Hades nicht das Haus aller Menschen? Histias erwartete, da zu seyn, nachdem er von hier gegangen wäre: denn er sagt ich werde zu den Thoren von Hades hingehen, Jes. 38, 10. das ist, sagt Hieronymus, zu denjenigen Thoren, wovon der Psalmist spricht, wenn er sagt, du wirst mich von den Thoren des Todes hinaufführen. Die alten Griechen setzten einerley Hades für alle, welche starben: und darum sagen sie πάντας ἐπὶ Ἰντρος αἰῶνος διζέουσα, Hades nimmt alle Sterblichen zusammen auf; *ἐς κοινὸν ἔθνη πάντες ἤσαν βροτοί*, alle Menschen werden nach Hades gehen. Drittens, wenn die Verfasser der Bücher des alten Bundes durch Hades irgend einen Ort, die Seelen aufzunehmen, gemeynet hätten: so hätten sie nicht mit Wahrheit sagen können, daß keine Wissenschaft noch Weisheit in Scheol, Pred. 9, 10. kein Gedächtniß Gottes in demselben, Ps. 6, 6. auch kein Lob Gottes im Scheol wäre, Jes. 38, 18. denn diejenigen unter den Heiden, welche den Hades für den Ort, die Seelen aufzunehmen, hielten, glaubeten, daß es ein Ort wäre, worinne sie gestraft oder belohnet werden würden.

Da nun *κατάγειν τὴν ψυχὴν εἰς ἕδα* so viel heißt, als, das Leben zum Grabe hinunterbringen,

und *ἀνάγειν τὴν ψυχὴν ἐξ ἕδα* so viel, als, das Leben aus dem Grabe heraufführen: so mag *μὴ ἔργα. ταλάσαι τὴν ψυχὴν με εἰς ἕδα* sehr eigentlich so viel bedeuten, als, das Leben Christi nicht im Grabe lassen, sondern seinen todtten Leib wieder lebendig machen, indem den christlichen Geistern, die nun in demselben in Ruhe wären, ein neues Leben und Bewegung gegeben, und seine Seele wieder mit dem Leibe vereinigt würde. Auf die Art wird denn dieser erste Theil der Worte, *du wirst mein Leben nicht im Grabe lassen*, dem Verstande nach mit den folgenden Worten, noch wirst du deinen Heiligen übergeben, Verweisung zu sehen, einerley seyn; gleichwie die Worte des Psalmisten, was für ein Mensch ist, der den Tod nicht sehen wird? dem Verstande nach mit den folgenden einerley sind, wird er sein Leben aus der Gewalt des Hades befreyen? wie auch einerley mit den Worten Hiobs, das Grab wird mein Haus seyn, in Finsterniß werde ich mein Bett ausbreiten, Hiob 17, 13. imgleichen mit dem, was Esau sagt, Gott hat meine Seele erlöset, daß sie nicht ins Verderben führe, so daß mein Leben das Licht anschauet, Hiob 33, 28. und mit den Worten Davids, Herr, du hast meine Seele aus dem Grabe heraufgeführt, du hast mich bey dem Leben erhalten, daß ich nicht in die Grabe niedergeriffen bin, Ps. 30, 4. mein Leben geräth bis an das Grab, ich bin mit denen, welche in die Grabe niedersteigen, gerechnet, Ps. 89, 4. 5. Man sehe Ps. 115, 17. Jes. 38, 10. u. 12.

Daß dieses die wahre Bedeutung der Worte seyn muß, das erhellet ferner 1) theils aus den unmittelbar vorhergehenden Worten, mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen, daß du meine Seele nicht in der Hölle lassen wirst; indem es eine geschickte Vorstellung, wie von einer Person, ist, sein todttes Fleisch als hoffend einzuführen, daß es wieder lebendig gemacht werden wird, sich aber nicht sowol schicket, dasselbe als hoffend einzuführen, daß desselben Seele nicht in der Hölle, oder in dem Orte der Verdammten, gelassen werden soll: theils auch aus den folgenden Worten, *du wirst meine Seele in der Hölle nicht verlassen*, = = = denn du wirst mir die Wege des Lebens zeigen; denn weil das Leben dem Tode entgegen steht, so muß der Ausdruck, einem Todten, oder einem, der in Gefahr des Todes ist, den Weg des Lebens zeigen, so viel heißen, als, ihn vom dem Tode befreyen, oder, wenn er todt ist, wieder ins Leben herstellen.

Es erhellet 2), wenn man auf die Person Achtung giebt, zu welcher diese Worte in ihrem vornehmsten Verstande gehören. Denn weil sie von dem Könige David gesprochen wurden, als sein Leben beständig in seiner Hand, und er, wegen des verfolgenden Sauls, in beständiger Lebensgefahr war: so können sie in Ansehung

sehung desselben nur seine Hoffnung anzeigen, daß Gott ihn nicht in den Tod übergeben würde; und so werden sie in Beziehung auf den Sohn Davids sehr eigentlich bedeuten, ob du gleich verhängst, daß die Menschen nicht tödten, und ins Grab legen, wirst du mich dennoch aus dem Tode auferwecken. Mit einem Worte, Petrus gebrauchet diese Redensart von Christi Auferstehung. Denn so saget er, diesen, den ihr durch die Hände der Ungerechten getödtet habet, hat Gott auferwecket, indem er die Schmerzen des Todes aufgelöst hat (v. 23. 24.) denn David saget von ihm, du wirst meine Seele nicht in der Hölle, das ist, mein Leben nicht im Grabe verlassen; und dieses wird dem Umstande, daß David in dem Grabe, und in dem Zustande des Todes, blieb, auf diese Art entgegenesetzt, David ist beydes gestorben und begraben, und sein Leichnam liegt noch in dem Grabe: daher konnte er dieses nicht von sich selbst sagen, sondern weil er ein Prophet war, und so vorhersehe, daß Gott Jesum aus dem Tode auferwecken würde, sprach er dieses, von der Auferstehung Christi, du wirst meine Seele nicht in der Hölle, oder mein Leben nicht im Grabe, lassen.

Ich weiß nicht einen Einwurf wider die vorgetragene Auslegung der Worte, du wirst meine Seele nicht in der Hölle verlassen: nur möchte man sagen, daß, wenn dieses die eigentliche Bedeutung und der Nachdruck der Worte ist, wir denn keinen Grund haben, zu glauben, daß Christus zur Hölle hinuntergefahren ist; denn dieses kann nimmermehr ein Artikel unsers christlichen Glaubens seyn, wo es nicht entweder ausdrücklich, oder zum wenigsten der Kraft nach, wenn gleich nicht geradesweges, in denen Schriften, welche die Regel des Glaubens sind, gelehret wird. Nun ist es gewiß, daß dieses in keiner andern Stelle der heiligen Schrift geoffenbaret ist: nicht in den Worten des Apostels Paulus, derjenige, der aufgefahren ist, ist eben derselbe, der auch zuerst in die untersten Theile der Erde hinuntergestiegen ist, Eph. 4, 9. denn diese Redensart bedeutet bloß, daß Christi Leichnam in der Erde begraben ward, wie Chryzostomus, Theodoretus und Phostias an demselben Orte sagen, nicht daß seine Seele in die Hölle hinunterfuhr. Der Ausdruck ist deutlich aus den Worten des Valmisen entlehnet, diese die meine Seele zur Verwüstung suchen, werden in die untersten Verten der Erde kommen, Ps. 63, 9. wenn aber das so viel heißt, als, sie werden in die Hölle kommen, so müssen auch die Füße dahin kommen; denn es folget dabeilbst, sie werden den Füßchen zu Theil werden. Auch ist es uns nicht in den Worten des Petrus, 1 Petr. 3, 19. geoffenbaret, wenn es heißt, in welchem Heisse er hingezogen ist, und den Geistern, die im Gefängnisse sind, geprediget hat: denn gleichwie

dieserjenigen, welche im Gefängnisse sind, nicht solche Personen bedeuten, die natürlich todt waren, sondern nur die Heiden, die in Sünden und Uebertretungen todt waren, und von dem Propheten Jesaias ost *oi ev φυλακή* dieserjenigen, die im Gefängnisse sind, genennet werden; also ist es auch gewiß, daß der Geist, durch welchen, oder in welchem er, wie es heißt, hingezogen ist, und ihnen geprediget hat, nicht sein eigener Geist, durch dessen Scheidung von dem Leibe er sich im Tode befand, sondern der heilige Geist war, durch welchen er auferwecket wurde; daher Augustinus b) von dieser Stelle erklärt, daß dieselbe ganz und gar nicht zur Höllenfahrt Christi gehöre. Wenn diese Höllenfahrt demnach nicht aus unserer gegenwärtigen Stelle bewiesen werden kann: so muß man erkennen, daß sie gar keinen hinlänglichen Grund in der Schrift habe.

b) Epist. 99.

Hierauf antworte ich erstlich, mit den Worten des Bischoffs Pearson, „daß in der aquilejanischen Glaubensformel, worinne dieser Artikel zuerst ausgedrucket wurde, in dem vierten Jahrhunderte, keine Meldung von Christi Begräbniß geschah: aber die Worte dieses Glaubensbekenntnisses lauten also, „getreuzeit unter Pontius Pilatus, niedergefahren in inferna, woraus die Wahrheit der Anmerkung des Ruffinus des ersten Auslegers daraus, erhellet, daß, obgleich die römischen und morgenländischen Glaubensbekenntnisse diese Worte nicht enthielten, sie doch in dem Worte, begraben, den Bestand derselben ausdrückten. Es ist demnach klar, daß die erste Absicht, warum man diese Worte in das Glaubensbekenntniß gesetzt, bloß dahin gegangen, die Begrabung unsers Seligmachers, oder die Niedersteigung seines Leibes in das Grab, auszudrücken.“ Nun ist aber unstreitig die Begrabung des Leibes Christi, oder sein Niedersteigen in das Grab, ein Glaubensartikel, welcher deutlich in der heiligen Schrift geoffenbaret ist.

Ich füge zweytens bey, daß die Redensart *καταβαίνω* oder *καταβάν ες ἄδην*, oder *εἰς ἄδου (τόπον)* in Hades niedersteigen, in dem alten Testamente, und in den apocryphischen Büchern, beständig so viel heißt, als, in das Grab niedersteigen, und so sich nicht auf die Seele, sondern bloß auf den Leib schicken kann. In diesem Verstande saget Jacob, *καταβήσομαι εἰς ἄδου*, ich werde ins Grab hinuntersteigen, 1 Mos. 37, 35. man sehe ferner 4 Mos. 16, 30. 33. Hiob 7, 9. c. 17, 16. Jes. 14, II. 19. Baruch 3, 19. Esth. 12, 7. (und die vorhergehende Erklärung von v. 27.) Nach diesem Verstande nun, dem Sammond und andere den Worten geben, er blieb einige Zeit in dem Grabe, ist es auch ein deutlicher Artikel des christlichen Glaubens.

Es ist drittens sehr gewiß, daß, obgleich die Glaubensformeln der Kirche sehr zahlreich waren, dennoch in

in keiner derselben diese Höllefahrt gefunden wurde, als erst am Ende des vierten Jahrhunderts, da dieselbe zu aller erst in das Glaubensbekenntniß der Gemeinde zu Aquileia eingetrückt ward. „Denn saget der hochwürdige Bischoff Pearson, dieselbe wird nicht in den Vorschriften des Glaubens, welche uns bey Trennus c), Origenes d), oder Tertullianus e) überliefert sind, gefunden. Sie ist nicht in den Glaubensbegriffen, welche die Kirchenversammlungen, als ausführlichere Erklärungen des apostolischen Glaubensbekenntnisses aufsetzten, gemeldet, nicht in dem von Nicæen oder Constantinopel; nicht in dem von Ephes oder Chalcedon; nicht in den Glaubensbekenntnissen, welche zu Sardis, Antiochien, Seleucien, Sirmium &c. gemacht wurden. Ihrer wird auch in verschiedenen Glaubensbekenntnissen, welche von einzelnen Personen übergeben wurden, nicht gedacht: nicht in dem Glaubensbekenntnisse, das Enfebius von Cäsareen, der Kirchenversammlung zu Nicæen überreichte f); nicht in dem, welches Marcellus, Bischoff von Ancyra, dem Papste Julius überlieferte g), nicht in dem, das Arius und Euzojus dem Constantinus übergeben h); nicht in dem, das Acacius, Bischoff von Cäsareen, in der Kirchenversammlung zu Seleucien überlieferte i); nicht in dem, das Eustathius, Theophilus und Silvanus an den Sibiricus sandten k); so geschieht auch derselben keine Meldung in dem Glaubensbegriffe des heiligen Basiliius l), in dem Glaubensbekenntnisse von Epiphanius m), oder von Gelasius, Damasus, Macarius &c. Sie wird nicht in dem Glaubensbekenntnisse, das Cyrillus erklärt hat, gefunden, obgleich einige dasselbe beygebracht haben, sie zu beweisen; sie ist nicht in dem Glaubensbegriffe, der von dem heiligen Augustinus ausgelegt ist n); nicht in dem Glaubensbekenntnisse, das dem Augustinus zugeschrieben ist, de Symbolo ad catechumenos; nicht in dem, welches Maximus Taurinensis ausgelegt hat; nicht in dem von der Kirche zu Antiochien, das durch Cassianus o) überliefert ist; auch ist sie nicht in den geschriebenen Glaubensbekenntnissen, die von dem gelehrten Bischoffe von Armagh ans Licht gegeben sind, zu finden. Endlich wird in Wahrheit beyrn Ruffinus beträgtiget, daß dieselbe zu seiner Zeit weder in den römischen, noch in den morgenländischen Glaubensbegriffen gefunden ward: sciendum sane est, quod in Ecclesiae Romanae symbolo non habetur additum, descendit ad inferna, sed nec in Orientis Ecclesiis habetur hic sermo p). Es ist daher gewiß (und wir können es auch durch keinen guten Beweis aus dem Alterthume bestreiten), daß der Artikel von der Höllefahrt nicht in den Glaubensbekenntnissen der römischen oder irgend einiger morgenländischen Kirchen gefunden ward.“ Wenn sie nun dafür gehalten

hätten, daß in den Glaubensbekenntnissen, worinne dieser Artikel fehlte, ein nothwendiges Stück der christlichen Lehre mangelte: hätten sie denn wohl alle, oder einige derselben, ein vollkommenes Glaubensbekenntniß nennen können, das die ganze Lehre des Glaubens verfasste; den ganzen Inhalt der christlichen Lehre; den Inbegriff und die Vollkommenheit des christlichen Glaubens; einen kurzen Begriff von allen Artikeln des Glaubens; einen Glaubensbegriff, der von jedem Theile des Glaubens redet; den Glauben, der zur Seligkeit hinreichend ist, der das Leben giebt, den seligmachenden Glauben; die seligmachende Erkenntniß; die einzige Wahrheit, welche sie von den Aposteln empfingen; die einzige Regel, welche keine Verbesserung, keinen Zusatz, keine Verminderung leidet; den einzigen Glaubensbegriff, der durch die Kirche überliefert worden, von ihren Kindern behalten zu werden? Hätten sie sagen können, daß die Allergelehrtesten nicht mehr glauben könnten, und der geringste Christ nicht weniger glaubete, daß ihnen nichts mehr zu wissen gebührete, daß sie nichts mehr zu glauben begehreten, daß sie dieses zuerst glaubeten, daß nichts mehr geglaubt werden müßte, daß in dem Bekenntnisse nichts zu verändern wäre? Hätten sie ausdrücklich sagen können, daß die Apostel darinne alles, was sie für alle Gläubigen nöthig achteten, überliefert hätten, und daß sie diesen Glaubensbegriff zu einem Zeichen setzten, wodurch erkannt werden sollte, wer Christum wahrhaftig nach den Regeln der Apostel predigte, und wodurch, wenn er dasselbe lehrte, erkannt werden sollte, saget Ruffinus, ob er ein Feind oder ein Mitgenosse wäre? Hätten endlich ihre großen und allgemeinen Kirchenversammlungen so oft bestimmen können, daß es niemanden erlaubet seyn sollte q) ἐπέραν πιστῶν ποθέειν, ἢ συγγράφειν, ἢ συντάξειν, einen andern Glauben außer dem, was durch die Kirchenversammlung von Nicæen festgesetzt wäre, einzuführen, zu schreiben oder zusammenzusetzen: dieses sind die Worte von der dritten allgemeinen Kirchenversammlung, worinne eben der Cyrillus von Alexandrien den Vorstoß hatte, oder in seinem Briefe an Johannes von Antiochien sagt, wir lassen in keinem Theile zu, daß der Glaube oder der Glaubensbegriff, der durch die heiligen Väter zu Nicæen gesammelt, bestimmt und gemacht ist, durch jemanden bewegt werde; auch erlauben wir weder uns selbst, noch andern, ein Wort zu verändern, oder eine Sylbe von dem, was darinne enthalten ist, zu überschreiten. Dieser Brief, saget Marcus, der Bischoff von Ephesus, ward durch die vierte allgemeine Kirchenversammlung gelesen und gebilliget, welche diesen Schluß machte r): *scilicet*

μηδ' αὐτὸς ἐξῆνοι, προσδῆνοι τῷ συμβόλῳ τέτρω, ἢ αἰθελῶν ἀπ' αὐτῶ, daß es niemanden erlaubt seyn sollte, etwas zu diesem Glaubensbegriffe hinzuzuthun, oder etwas davon zu thun, oder denselben im geringsten zu verändern, oder ihn in einen andern Glaubensbegriff umzuschmelzen. Athanasius s) saget: indem er von der Kirchenversammlung von Ariminum redet, daß die Rechtgläubigen und wahren Diener des Herrn bestimmen, daß die Nicäner mit dem Glauben alleine, der zu Nicäen behalten wäre, zufrieden seyn, καὶ μηδὲν πλέον ἢ ἑλαττον παρ' ἐκείνην ζητῶν καὶ ὀφραῖν, und nichts mehr oder weniger überlegen oder suchen sollten, und daß sie diejenigen absetzen, welche das Gegentheil lehren: und wiederum, daß sie τ) μηδὲν πλέον ζητῶν, nichts mehr suchen sollten, als was von den Vätern zu Nicäen bekannt wäre. In der fünften allgemeinen Kirchenversammlung sagt Johannes, der Patriarch von Constantinopel, wir haben Sorge getragen u), τὸν θεμελιὸν τῆς πίστεως κατὰ τὴν ἐγγύον πατέρων παραδόσιν ἀβράγῃ διαμένον, daß der Grund des Glaubens, nach der Uebersetzung der heiligen Väter, ungeschändet bleiben möchte. Und dieser Schluß, erklären sie, sey gemacht,

- c) Lib. 1. cap. 2. d) Lib. περὶ ἀρχῶν, in Prooem. e) Adm. Praxeum. c. 2. De Virg. c. 1. De praescript. adm. haer. c. 13. f) Theodor. l. 1. c. 2. g) Epiph. haer. 72. h) Socrat. l. 1. c. 19. i) Idem l. 2. c. 40. k) Id. l. 4. c. 11. l) Tractat. de fide in Affectis. m) In Anacrate, c. 120. n) De Fide et Symbolo. o) De incarn. l. 6. p) Rufin. in exposit. Symboli. q) Concil. Ephes. can. 7. r) Apud Concil. Florent. Sess. 5. s) Theodoret. hist. eccles. l. 2. c. 18. t) Ibid. u) Syn. Constant. sub Menna. Act. s. p. 87. apud Bin. T. 4.

1) Weil dieser ehrwürdige Glaubensbegriff, saget die allgemeine Kirchenversammlung von Chalcedon x), ἀρκῶ ἐς ἐπιγνώσιν ἑπιτελής τῆς ἀλαθέως zur vollkommenen Erkenntniß der Wahrheit hinreichend, und wie der Bischoff von Ephesus bey dieser Stelle wohl anmerket, es ist klar y), ὅτι τῷ τελείῳ οὐδὲν ἐλάττω, daß an dem, was vollkommen ist, nichts mangelt: sie sagen auch, daß es nicht nöthig wäre, etwas hinzuzuthun, weil er z) εἰς ἀνατροπὴν πάσης ἀσεβῆς αἰρέσεως zur Umstoßung aller gottlosen Ketzerey, πᾶσαν ἀσεβῆσαν αἰρέσιν ἀνατρέψαι, alle die gottlosesten Ketzerereyen umzu stoßen, hinreichend, und daß er εὐλογουμένη κατὰ τὴν πάσης αἰρέσεως, eine Aufschrift, wie auf einer Säule, wider alle Ketzerereyen wäre.

- x) Apud Concil. Flor. Sess. 5. Bin. Concil. T. 8. p. 197. y) Ibid. z) Athan. epist. ad Afric. Episcop. p. 372. Orat. de div. Christi, p. 165. Synod. Sard. apud Athan. ep. ad Afric. Episc. p. 941.

2) Weil sie die Uebersetzungen, die sie von ihren Vorvätern empfangen hätten, nicht verändern wollten: wir sagt Cyrillus in der allgemeinen Kir-

17. T. III. Band.

chenversammlung von Ephesus, haben Sorge getragen, daß nichts zu dem nicänischen Glaubensbekenntnisse hinzugethan, oder daran geändert werden sollte, indem wir an denselben gedacht haben, welcher sagte a), καὶ μετὰ τὸ ὄριον αἰώνια, ἢ ἐξ ὧν εἰ πατέρες αὐτοί, verstände die alten Vätern nicht, welche deine Väter gesetzt haben.

- a) Apud Concil. Flor. Sess. 5. Bin. Concil. Tome. 8. p. 178.

3) Weil sie niemanden Ursache geben wollten, ihren Glauben im Verdacht zu haben, als ob er unvollkommen wäre, oder irgend ein Artikel des Glaubens, an den schon gemachten Glaubensbekenntnissen fehlte. So machte die Kirchenversammlung von Sardis den Schluß, μηδὲν ἐπιπερὶ πίστεως γραφεσθαι, daß nichts, was den Glauben beträfe, mehr geschrieben werden sollte, sondern, daß sich alle bey dem Glauben, den die nicänischen Väter bekannt hätten, als vollkommen beruhigen sollten, διὰ τὸ μηδὲν αὐτῆς λάττω, weil er in keinem Stücke mangelhaft wäre b); und ἵνα μὴ ἡ Νεκροῦα γραφῆται ὡς ἀτελής οὕσα νομιμῇ damit nicht der von Nicäen für unvollkommen gehalten werden möchte, und vielen, welche, was den Glauben beträfe, schreiben und bestimmen wollten, ein Vorwand gegeben würde. Die rechtgläubigen Väter in der Kirchenversammlung von Ariminum bekannten c), daß sie Kinder der nicänischen Väter wären: aber wenn wir, sagen sie, uns erkönnen dürften, etwas von dem, was sie geschrieben haben, wegzunehmen, ἢ προσδιδῶναι τι, oder etwas hinzuzufügen, so würden wir unächte Kinder seyn, κατηγοροὶ τῶν γενησομένων γενόμενοι, als Beschuldiger dessen, was sie thaten, die τὸν ἀκριβῆ κανόνα τῆς πίστεως, eine genaue Vorschrift des Glaubens überliefert haben. Wiederum erklären sie es d) ἐπικίνδυνον für gefährlich, etwas zu dem nicänischen Glaubensbegriffe hinzuzuthun, oder davon zu nehmen, weil, wenn eines von diesen beyden Dingen geschehen sollte, εἶσαι τοῖς ἐχθροῖς ἄδου τῷ πᾶσι ἀπὸ βάλωντας, die Feinde Freyheit bekommen würden, zu thun, was sie wollten. Athanasius in seinem Briefe e) an Johannes und Antiochus seine Aeltesten, befiehlt ihnen, τὰς πλέον τι ταύτης ἢ ἑλαττον λαλῶν θέλοντας ἀποστέφαι, diejenigen zu verwerfen, die mehr oder weniger sagen wollten, als in dem Glaubensbekenntnisse enthalten wäre. Und der Bischoff von Ephesus schließt wohl f), daß wir nichts dabey verlieren können, wenn wir uns an denselben Glauben halten, den die heiligen Väter bekant und geglaubt haben, weil seine, als nur Thoren, denselben der Unvollkommenheit beschuldigen können.

- b) Apud Athan. ep. ad Antioch. p. 176. c) Theodor. Hist. eccles. l. 2. c. 15. d) Ibid. e) p. 371. f) Apud Concil. Flor. Sess. 5. Bin. ibid. p. 627.

2 b b b

Hiet:

Hieraus nun folget unvordersprechlich, daß diese Glaubensbekenntnisse, in denen dieser Artikel fehlte, eine vollkommene Sammlung von demjenigen seyn müßten, was nun und in allen folgenden Jahrhunderten der Welt zu glauben nöthig seyn könnte: denn wie kann es für einen Christen notwendig seyn, mehr in seinem Glaubensbegriffe zu haben, als die Apostel und die Christen der vier ersten Jahrhunderte hatten? Dürfen die Kirchen der folgenden Jahrhunderte den schmalen Weg zum Leben noch schmälere machen, als unser Seligmacher, seine Apostel, und die Väter uns denselben gelassen haben? Da die ganze Kirche so ausdrücklich gelehret hat, daß dieser Artikel zur vollkommenen Erkenntniß der Wahrheit hinreichte, daß nichts darinne fehlte: mögen denn noch andere nach ihnen kommen, und durch Beyfügung noch eines andern Artikels die alten Gränzen verriicken, die unsere Väter gesetzt haben? Was für Grund kann jemand geben, warum man ihn nicht durch eben denselben Glauben erhalten werden sollte, der in den ersten Tagen der Apostel, und in den vier ersten Jahrhunderten, zur Seligkeit hinlänglich gewesen ist? Sind wir weiser, als sie? Oder sind unsere Lehrer gelehrt oder getreuer? Ist seit ihren Tagen ein anderer Bund mit der Kirche gemacht? Sind seit der Zeit andere Bedingungen der Seligkeit gesetzt? Oder ist Gott weniger barmherzig gegen uns, als er gegen sie gewesen? Ist dieses nicht die berühmte Regel des *Litinenſis*, quod ab omnibus, quod ubique, quod semper, was von allen, was allenthalben und allezeit geglaubt wird, das ist die Regel des Glaubens? Und muß hieraus nicht folgen, daß kein neuer Artikel, keine Erklärung seyn kann, welche uns etwas zu glauben verpflichte, das nicht allezeit ein Stück des christlichen Glaubens gewesen ist? Ich beschliesse dieses Stück mit den Worten des scharfsinnigen *Barrow*, „daß die Einschaltung dieses Artikels, nicht allein als eines von Christi Tode, Begräbniße und Verharrung auf eine Zeitlang in dem Zustande des Todes unterschiedenen Artikels, sondern auch als eines Artikels, der notwendig so geglaubt werden müsse, einigermaßen den allerältesten Verfassern von diesem und von andern kurzen Begriffen des Glaubens, als den Kirchenversammlungen von *Nicaea* und *Constantinopel*, dem *Irenäus*, *Tertullianus* ic. eine Beschuldigung aufsetze, da diese denselben ausgelassen; welches sie nicht gethan haben würden, wenn er irgend eine sehr wichtige und von dem, was hier auf andere Art ausgedrückt wird, unterschiedene Sache begriffe: ihr Urtheil aber muß, meiner Meynung nach, höher geschäket werden, als das Urtheil ihrer jüngern und uns unbe-

kannten Nachfolger; und das um so viel mehr, weil in einer Sache von dieser Art Mangel oder Auslassung weniger zu bulden ist, als einige überflüssige Worte. Auch mag diese Beschuldigung der Mangelfastigkeit auf gewisse Weise noch höher, ja selbst bis auf den heiligen *Paulus* gehen, welcher in dem funfzehnten Capitel seines ersten Briefes an die *Corinthier*, wenn er die Hauptsumme von dem, was er in Absicht auf die letzten großen Verrichtungen und Begebenheiten unsers Seligmachers lehrte und predigte, angeht, nur seines Todes, seiner Begrabung und Auferstehung gedenkt; ich habe euch, sagt er; zuerst übergeben, daß Christus für unsere Sünden nach den Schriften gestorben, und daß er begraben, und daß er am dritten Tage auferwecket ist; bey welcher Erzählung der unterschiedenen Lehrstücke des Apostels wir uns, als bey einer hinlänglichen und vollkommenen Vorstellung wohl beruhigen mögen: und wir mögen daraus mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß er keine andere Niederstegung Christi in die Hölle, als seinen Tod und seine Begrabung, wie ein Stück des Glaubens verstanden, oder in seinen unterweyßenden Gesprächen und Predigten überliefert habe.

Ich füge viertens bey, daß diese Worte in einem sehr guten Verstande, der sehr wohl mit dem Worte, niedersetzigen, und mit der Bedeutung des Wortes *Hades* übereinkömmt, als ein unterschiedener und in den heiligen Schriften verfaßter Artikel des Glaubens zugelassen werden können: denn die heilige Schrift versichert uns, daß die Seele des heiligen *Jesu*, da sie aus dem Leibe geschieden war, nach dem *Paradiese* gieng, *Luc. 23, 43.* und von dannen mußte sie in das Grab heruntersetzen, um sich mit seinem Leibe zu vereinigen, damit dieser wiederum lebendig gemacht würde, und so mag mit Wahrheit gesagt werden, er ist gestorben und begraben, darnach stieg seine Seele in den *Hades* nieder, mit seinem Leibe reiniger zu werden, und nachdem sein Leib so wieder lebendig gemacht war, stand er am dritten Tage wieder auf. Darum sagt *Grotius* über die gemeldete Stelle des *Lucas*: qui symbolo fidei christianae adscripturum, *verbum ad eum*, Christi verbis optime id tueri poterunt, das ist, diejenigen, die diesen Artikel dem Glaubensbegriffe beygefüget haben, können sich sehr wohl mit den Worten Christi vertheidigen: auch war dieser Zusatz, sagt er, keinesweges überflüssig, indem hierdurch das *Daseyn* und *Bestehen* der Seele, wenn sie von dem Leibe abgeschieden ist, bewiesen wird, welches viele Weltweisen läugneten, und andere für zweifelhaft hielten.

